

Ein Abend für die Feuerwehr



Landtagspräsidentin Carina Gödecke mit (v.l.) Dr. Jan Heinisch, Vorsitzender des Verbandes der Feuerwehren in NRW, Daniel Sieveke, Vorsitzender des Landtags-Innenausschusses, und Innenminister Ralf Jäger.

Mit einem Parlamentarischen Abend hat der Landtag am 2. März 2016 das Engagement der Freiwilligen Feuerwehrmänner und -frauen in NRW gewürdigt. Zu der Veranstaltung hatte das Landesparlament gemeinsam mit dem Innenministerium und dem Verband der Feuerwehren in NRW eingeladen. Landtagspräsidentin Carina Gödecke konnte gemeinsam mit Vizepräsident Eckhard Uhlenberg mehrere hundert Gäste begrüßen. Schwerpunktthema des Abends war das Projekt „Feuerwehrensache – Förderung des Ehrenamtes in den Feuerwehren“ vom Verband der Feuerwehren und des Innenministeriums. Mehr lesen Sie unter www.landtag.nrw.de.

Ein Abend mit Prof. Grosser



Vizepräsident Keymis (M.) mit Prof. Dr. Grosser (l.) und Düsseldorf Oberbürgermeister Geisel.

Einen besonderen Gast konnte die [Parlamentariergruppe NRW-Frankreich](#) am 2. März 2016 gemeinsam mit dem Institut français Köln/Düsseldorf begrüßen: Der deutsch-französische Publizist, Soziologe und Politikwissenschaftler Prof. Dr. Alfred Grosser sprach zum Thema „Frankreich/Deutschland: Freundschaft in Krisenzeiten“. Der Vorsitzende der Parlamentariergruppe und Vizepräsident des Landtags, [Oliver Keymis](#), würdigte Grosser vor den rund 200 Gästen als streitbaren Publizisten, der sich immer für die deutsch-französische Verständigung eingesetzt habe. Mehr lesen Sie unter www.landtag.nrw.de (Parlament & Wahlen_Ausschüsse & Gremien_Parlamentariergruppen_NRW-Frankreich).

Porträt: Mario Krüger (GRÜNE)

Sich selbst bezeichnet Mario Krüger als „grünes Urgestein“. Noch in der Gründungsphase trat er 1982 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei und half zunächst in Mettmann und dann in Dortmund, aus der lockeren Bewegung eine Partei zu formen. „Politisch interessiert war ich schon immer. Das grüne Projekt fand ich dann einfach spannend und wollte so schnell wie möglich dabei sein“, erinnert sich Krüger. Themen wie die Nachrüstung und die Anti-Atom-Bewegung sowie die Mitarbeit bei Amnesty International hätten ihn politisch geprägt. Seit 2012 sitzt Krüger nun im nordrhein-westfälischen Landtag.

Als Berufspolitiker sieht sich der Familienvater aber nicht. „Ich bin finanziell unabhängig und könnte jederzeit in mein Berufsleben zurück. Das ist mir sehr wichtig“, sagt er. Durch diese Freiheit entstehe eine gewisse Gelassenheit, die manch einem Karrierepolitiker fehle. Bevor er bei der vorgezogenen Neuwahl im Mai 2012 über die Landesliste der GRÜNEN in den Landtag einzog, war Krüger als Krankenhausplaner tätig. Nach seinem Realschulabschluss 1973 in Dortmund absolvierte er vier Jahre lang eine Ausbildung zum Technischen Zeichner und machte dann die Fachhochschulreife. Es folgte ein Studium der Versorgungs- und Umwelttechnik an der Fachhochschule Köln, das er 1982 als Diplom-Ingenieur beendete, und danach verschiedene Tätigkeiten bei Firmen und Unternehmen. Doch was genau macht so ein Krankenhausplaner überhaupt? „Es geht um die komplette technische Ausstattung eines Krankenhauses: Energieversorgung, Wasseraufbereitung, Gasherstellung, Brandschutz, Klima- und Lufttechnik. Etwa die Hälfte der Gesamtbaukosten fließen in den technischen Bereich“, erzählt Krüger.

Der Job, zuletzt als Abteilungs- und Niederlassungsleiter in einem Ingenieurbüro in Dortmund, war allerdings nur ein Teil im Leben vor dem Landtag. Einen nicht unwesentlichen Teil verbrachte Krüger als Kommunalpolitiker. Seit 1984 bekleidete er verschiedene politische Ämter. Sei es als Fraktionssprecher in der Bezirksvertretung Lütgendortmund (1984 bis 1989), als Einzelkämpfer in der Bezirksvertretung Huckarde (1989 bis 1994), als Mitglied (1994 bis 2012) und Fraktionssprecher (2001 bis 2012) im Rat der Stadt Dortmund oder als Fraktionssprecher im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (2004 bis 2012). Denkt Krüger an diese Zeit zurück, erinnert er sich vor allem an die viele Arbeit durch die Doppelbelastung von Job und Politik. „Manchmal fühlte man sich wie ein Hamster im Laufrad“, sagt er. Nach der Arbeit ging es an den heimischen Schreibtisch oder zu Sitzungen. Und auch am Wochenende musste die Familie oft-



mals auf ihn verzichten. 90 Stunden pro Woche oder noch mehr seien für all das draufgegangen. Mit dem Einzug in den Landtag habe sich dies aber geändert. Durch den professionellen Apparat im Hintergrund könne er sich auf seine Themen konzentrieren und werde entlastet.

Seine Themen, das sind die Finanzen und das Kommunale. Anfangs wollte sich Krüger im Landtag eigentlich der Verkehrspolitik widmen. Doch Bedarf gab es an anderer Stelle, und er wurde Sprecher im Ausschuss für Haushaltskontrolle sowie im Ausschuss für Kommunalpolitik. „Zwei interessante Bereiche“, sagt Krüger mittlerweile. So agiere er als Bindeglied zwischen der Landes- und der Kommunalebene und sei für viele Parteikollegen vor Ort der Ansprechpartner, wenn es darum gehe, die Auswirkungen von Landtagsbeschlüssen auf die Städte und Gemeinden zu besprechen. Und als bekennender Zahlenmensch, der sich gerne durch Aktenberge arbeitet, scheint der Haushaltsbereich wie für ihn gemacht.

Besonders wichtig war Krüger die Mitarbeit in der interfraktionellen Ehrenamtskommission, die Strategien entwickelt hat, um das kommunale Ehrenamt auch angesichts des gestiegenen Aufgaben- und Zeitaufwands attraktiv zu halten und zu stärken. „Das kommunale Ehrenamt ist eine wichtige, unverzichtbare Säule der Demokratie. Die Entscheidungen, die vor Ort getroffen werden, betreffen die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar.“ Das galt auch für die Neuordnung des kommunalen Finanzausgleichs und die enge Begleitung des Stärkungspakts Stadtfinanzen. „Wir brauchen wieder handlungsfähigen Kommunen“, so Krüger, der seine Wurzeln nicht vergessen hat.

Christian Wolf